Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

Lagebericht
für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1.1. Aufgabenplanung und Zielsetzungen

Die Deutsche Welle (DW) verbreitet als mediale Stimme der Bundesrepublik Deutschland weltweit Informationen, die der freien Meinungsbildung dienen. Sie produziert Programmangebote in 32 Sprachen, die sich primär an Nutzende in priorisierten Zielländern richten und dafür über zeitgemäße Verbreitungswege distribuiert werden. Die DW Akademie agiert mit ihren Projekten als internationale Medienentwicklerin aus Europa. Mit ihrer Arbeit stärkt die Deutsche Welle das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Zugleich vermittelt die DW auf einer wertebasierten Grundlage international ein Bild von Deutschland. Auf diese Weise vermittelt die DW Deutschland im Ausland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten, demokratischen Rechtsstaat. So unterstützt sie das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker.

Gemäß § 4 b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt die DW für den Zeitraum von jeweils vier Jahren eine Aufgabenplanung und legt darin ihre Programmziele, Schwerpunktvorhaben sowie deren jeweilige Gewichtung dar. Die Aufgabenplanung sowie ihre kontinuierlich fortgeschriebene Fassung werden dem Deutschen Bundestag sowie der Bundesregierung zugeleitet. Unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der interessierten Öffentlichkeit werden die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibungen durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen.

In der Aufgabenplanung für die Jahre 2022-2025 hat die DW drei übergreifende Strategische Unternehmensziele definiert:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 auf 320 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte.[1]
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Für die Erreichung dieser Ziele konzentriert sich die DW bei ihren Maßnahmen auf folgende drei Schwerpunkte:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on demand first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Handlungsleitend für die Arbeit und Zusammenarbeit gestaltet die DW eine diverse, digitale Unternehmenskultur.

[1] Im Entwurf zur Fortschreibung der Aufgabenplanung 2025 hat die DW aufgrund der aktuellen Gegebenheiten im Medienumfeld der DW (Zensur, verschärfte Regression in Zielgebieten, erhebliche Kostensteigerungen, fragmentierte und wettbewerbsintensive digitale Medienlandschaft)) das Reichweitenziel von 400 auf 320 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte angepasst.

1.2. Finanzierung der Deutschen Welle

Die DW finanziert sich durch den Bundeszuschuss aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie durch Projektförderungen des Bundes und anderer Mittelgeber.

Im Jahr 2024 betrug der Bundeszuschuss der BKM für Betriebsausgaben 390,0 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BImA) und für Investitionsausgaben 20 Mio. EUR. Zur Finanzierung von Ausgaben für die Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des Deutsche Welle Fortbildungszentrums (DWFZ) erhielt die DW -unverändert zum Vorjahr- Bundesmittel in Höhe von 0,5 Mio. EUR. Die Gesamtzuweisungen der BKM betrugen für 2024 somit 410,5 Mio. EUR.

Die Maßnahmen der projektfinanzierten DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung werden überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert (Mittelabrufe BMZ 2024: 23,0 Mio. EUR).

Weitere wesentliche Projektfinanzierungen der DW und DW Akademie erfolgen durch das Auswärtige Amt (Mittelabrufe AA 2024: 11,1 Mio. EUR, davon 2,2 Mio. EUR Mittelweiterleitungen an die Deutsche Presseagentur). Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union sowie anderer Mittelgeber.

Der Stellenplan der DW für das Jahr 2024 umfasst unverändert zum Vorjahr 1.568,1 Stellen.

1.3. Rahmenbedingungen des deutschen Auslandrundfunks

Das Jahr 2024 stellte die DW vor besondere Herausforderungen. In mehr als 60 Staaten fanden Wahlen statt. Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung durfte ihre Stimme abgeben und nahm somit Einfluss auf politische Machtverhältnisse. In diesem Zusammenhang und Umfeld waren vermehrt Desinformationen und Irreführungen zur Manipulation der öffentlichen Meinung festzustellen. Im Global Risks Report 2024 des World Economic Forum wurden Falsch- und Desinformationen als größtes kurzfristiges Risiko für die gesellschaftliche und globale Stabilität eingestuft.[2] Bei Wahlen in Indien, Indonesien, Pakistan, Südafrika, Venezuela, Mexiko, den USA und bei den Europawahlen, war eine unabhängige, faktentreue und glaubwürdige Berichterstattung besonders gefordert.

Zugleich nahm die Zahl der Krisen, Konflikte und Kriege weltweit weiter zu. Die zugespitzte Lage im Nahen Osten ebenso wie der andauernde Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der Druck auf die Demokratie in Europa, insbesondere in Moldau und Georgien, und politische Unruhen in Subsahara-Afrika sowie Umwälzungen in der Sahel-Region und Bangladesch brachten eine hohe Nachfrage für sachliche und intensive Berichterstattung mit sich.

Im Jahr 2024 verschärfte sich der Druck auf Journalistinnen und Journalisten weltweit.[3] Besonders die politische Einflussnahme auf freien Journalismus nahm im Vergleich zum Vorjahr zu. Dieser Trend betrifft sowohl Demokratien als auch autoritäre Staaten und spiegelt sich in vielen Ländern in der Zunahme von Repressionen, Zensur und Desinformation wider.

In diesem Umfeld nehmen auch die Sicherheitsrisiken für Journalisten und Journalistinnen der DW zu, die von Einschüchterungsversuchen und Verfolgung durch autoritäre Regime bis hin zu der Gefahr reichen, in Kriegsgebieten ins Schussfeld zu geraten. Für alle Mitarbeitende der DW gelten dringende Reisewarnungen für Länder, in denen ihre Sicherheit nicht gewährleistet ist, darunter Russland, Belarus, Nordkorea, Iran und China. Auch in Deutschland ist die Sicherheit von Journalisten und Journalistinnen sowie Angehörigen von DW-Mitarbeitenden nicht immer garantiert. Im Januar 2024 wurde die iranische Frauenrechtlerin und Journalistin Ghazaleh Zarea im Iran zu drei Jahren Haft verurteilt, unter anderem wegen einer Zusammenarbeit mit „antirevolutionären Ausländern“.[4] Das Sicherheitsmanagement der DW erforderte somit auch im Jahr 2024 einen erhöhten Ressourceneinsatz.

---

[2] https://www.weforum.org/press/2024/01/global-risks-report-2024-press-release/

[3] https://rsf.org/en/2024-world-press-freedom-index-journalism-under-political-pressure

[4] https://www.dw.com/en/iran-sentences-niece-of-dw-journalist-to-jail/a-68095325

Die globalen Medienmärkte sind weiter durch den Wettbewerb von politisch-gesellschaftlichen Systemen geprägt. Autoritär regierte Staaten wie China, Iran und Russland agierten mit Medienangeboten in vielen Zielländern als Wettbewerber der DW. Insgesamt wurden öffentliche Diskurse in nahezu allen priorisierten DW-Zielregionen von Propaganda, Hassrede und Desinformation beeinflusst, insbesondere in Fragen zu innerstaatlichen sowie internationalen politischen Konflikten, Krisen und Kriegen. Aufgrund des Ausmaßes der verbreiteten Desinformationen investiert die DW in die Verifizierung von Informationen und die Aufdeckung von Falschmeldungen, um die Erfüllung ihres Auftrags sicherzustellen. Die Sensibilität der Konflikt-Themen auf den Sozialen Medien erfordert zudem einen erhöhten Einsatz von Ressourcen für die Moderation des dort entstehenden Austauschs, um einen konstruktiven Dialog zu ermöglichen.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt die weltweit dynamische Digitalisierung dar. In allen Zielgebieten der DW wandelt sich das Mediennutzungsverhalten nachhaltig. Insbesondere die priorisierte Zielgruppe der DW im Alter zwischen 14 und 40 Jahren informiert sich zunehmend über digitale, zeitunabhängig nutzbare Ausspielwege. Auf diese Entwicklung reagiert die DW mit der Transformation ihres Medienangebots. Die DW fokussiert ihre Ressourcen weiterhin stärker auf die Erstellung und Verbreitung von On-Demand-Programmangeboten.

Ebenso ist die DW mit erschwerten Bedingungen konfrontiert, ihre Informationsangebote für ihre Zielgruppen zugänglich zu machen und damit das Menschenrecht auf Informationsfreiheit zu unterstützen. Durch die fortschreitende Zensur und Fragmentierung des Internets weltweit nimmt diese Herausforderung zu. Unter anderem über virtuelle private Netzwerke (VPN)[5] erreichen Nutzende die Webseite der DW auch in Ländern wie Russland und Iran, in denen DW-Kanäle gesperrt sind.

Nicht zuletzt beschäftigen die DW technologische Entwicklungen, insbesondere Fortschritte der Künstlichen Intelligenz (KI). Die KI-gestützte Ausspielung von Inhalten verändert die Medienlandschaft, indem sie zu einer stärker auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen digitalen Mediennutzung führt. Gleichzeitig steigt der Wettbewerb durch automatisiert erstellte Inhalte.

In allen Zielregionen beobachtet die DW eine stark wachsende Verbreitung von Desinformation und sogenannten „Deepfakes“, die mit Hilfe von KI erstellt werden. Auch Angebote der DW werden vermehrt gefälscht, um die Glaubwürdigkeit der Marke DW zu instrumentalisieren, und Falschinformationen zu verbreiten. Die DW prüft vermehrt den Einsatz KI-basierter Anwendungen, um die Effizienz bei der Erstellung und Verbreitung ihrer Inhalte zu steigern. KI wird bereits in verschiedenen Bereichen wie der Transkription, Übersetzung und Untertitelung von Inhalten eingesetzt und getestet. Auch bei der Auswertung von Daten und dem Erkennen von Desinformation kommt KI bei der DW zunehmende Bedeutung zu.

Zugleich bietet KI großes Potenzial für die DW, die Bewältigung von Aufgaben zu beschleunigen und zu bereichern. Im Berichtsjahr 2024 wurde ein direktionsübergreifendes KI-Team, das zentral dafür verantwortlich ist, geeignete KI-Anwendungen für die DW zu prüfen und KI-Vorhaben voranzutreiben, neu aufgesetzt und gestärkt. Ebenso bietet die DW seit 2024 Fortbildungen im sogenannten „Prompt Engineering“ für generative KI an. Mit dem KI-Assistenten „M365 Copilot“ ist die generative KI für DW-Mitarbeitende datenschutzgerecht nutzbar. Im Grundsatz verwendet die DW Künstliche Intelligenz nach festgelegten ethischen und rechtlichen Richtlinien und im Sinne ihres Auftrags. Dabei sind die publizistische Verantwortung und die hohen Qualitätsstandards stets gesichert.

Diese Rahmenbedingungen beeinflussten die Aktivitäten und Angebote der DW im Geschäftsjahr 2024. In einer zunehmend unübersichtlichen Informationswelt tritt die DW mit verlässlichem Journalismus als mediale Stimme Deutschlands für die Werte ein, für die Deutschland in der Welt steht. Handlungsleitend ist es, eine unabhängige Berichterstattung auf der Grundlage von Menschenrechten, Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und sozialem Ausgleich international zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein darum, über Probleme und Missstände zu berichten. Vielmehr setzt die DW stärker auf konstruktiven Journalismus mit Berichten über Menschen, die nach Lösungen für die weltweiten Herausforderungen suchen.

[5] https://protonvpn.com/blog/deutsche-welle-partnership?srsltid=AfmBOopiMh2vMkggBiap7nWDqJpkw1EGAn-WbUOsbS1IT9friORg_p2pR

1.4. Nutzung und Entwicklung der DW-Angebote im Jahr 2024

Die Deutsche Welle hat ihre Angebotsentwicklung so ausgerichtet, dass ihre Programme auf die o.g. Unternehmensziele einzahlen. Dabei steht die Steigerung der Reichweite gleichberechtigt neben der Erhöhung der Relevanz der Angebote sowie der Stärkung des Dialogs. Zum Zweck des zielgerichteten Ressourceneinsatzes legt die DW priorisierte Zielländer fest, die große Potenziale für die Erfüllung des DW-Auftrags versprechen. Eine Aktualisierung ist im August 2024 erfolgt: Die DW zählt insgesamt 72 Länder zu ihren priorisierten Zielmärkten.[6] Der Fokus der Berichterstattung liegt auf bevölkerungsreichen Ländern mit dynamischen Medienmärkten, die eine hohe Bedeutung für Deutschland haben. Darüber hinaus richtet die DW ihren Blick auf Zielgebiete, in denen Demokratie und Freiheit unter Druck stehen und in denen Konflikte eine verlässliche und aufklärende Berichterstattung erschweren. Für diese Märkte produziert die DW Programme in 32 Sprachen für die regional relevanten Ausspielwege.

Von Jahr zu Jahr werden hierbei digitale Plattformen bedeutsamer. Ende 2024 lag der Anteil der Internetnutzenden der Weltbevölkerung bei ca. 68 %.[7] Um die Zielgruppen auch zukünftig optimal zu erreichen, setzt die DW zunehmend einen Fokus auf sogenannte Digital-First-Produkte. Hierbei spielen vor allem Social-Media-Portale, aber auch Kooperationen mit Over-The-Top-Content-Plattformen (OTT-Plattformen) und weiteren digitalen Distributoren sowie die Optimierung der Web-Angebote für die Anforderungen von Suchmaschinen eine bedeutende Rolle. Die Ausrichtung der DW auf die digitale Verbreitung inspirierte auch das 2024 neu eingeführte Corporate Design, das vereinfachte Adaption und Distribution auf allen Ausspielwegen, sowie bessere Auffindbarkeit über Suchmaschinen und flexible Anpassung für verschiedene Zielgruppen ermöglicht.

Wachsende Zensur und verschärfte Repression in vielen Zielgebieten, erhebliche Kostensteigerungen sowie eine fragmentierte und wettbewerbsintensive digitale Medienlandschaft prägen derzeit das Medienumfeld der DW. So ist in China der Zugang zu freien Informationen nahezu vollständig versperrt. In vielen weiteren Ländern wie Russland und Iran, ist die Verfügbarkeit von Inhalten der DW erheblich eingeschränkt. In Belarus stufte das Regime 2024 die DW als „extremistische Organisation“ ein und kriminalisierte die Nutzung von DW-Inhalten.[8] In Venezuela wurde die Verbreitung des spanischsprachigen TV-Kanals der DW durch die Regierung unterbunden.[9] In Burkina Faso wurde die DW-Webseite in Folge kritischer Berichterstattung blockiert.[10] In Bangladesch wurde im Zuge der Studierenden-Proteste zeitweise das Internet abgeschaltet.[11] Andere Länder wie beispielsweise Pakistan setzen Blockaden immer gezielter gegen freie Meinungsäußerung ein.[12] Zusätzlich erschweren soziale Netzwerke wie Facebook, die keine Nachrichteninhalte mehr auf ihren Plattformen wünschen, den Zugang zur Zielgruppe.

Trotz dieser immensen Herausforderungen ist es der DW im Jahr 2024 gelungen, ihre Reichweite über Video-, Audio- und Textinhalte im Vergleich zum Vorjahr erfolgreich zu halten. Wöchentlich wurden 320 Mio. Nutzendenkontakte erzielt, davon 257 Mio. durch Video-Inhalte, 54 Mio. über Audio-Angebote, und 9 Mio. über Textinhalte.[13] Die stabile Reichweite zeigt eine starke Bindung der Nutzenden an die Angebote der DW. Angesichts der anhaltenden dynamischen Veränderungen im Medienumfeld hat sich die DW zum Ziel gesetzt, ihre aktuelle Reichweite bis Ende 2025 zu sichern.

---

[6] DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.13. Aktualisierung August 2024: https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Neue-Zielländer-im-Fokus.aspx

[7] https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/wissenschaft-technologie-digitales/Internetnutzung.html

[8] https://corporate.dw.com/de/belarus-stuft-dw-belarus-als-extremistische-organisation-ein/a-68950847

[9] https://corporate.dw.com/de/venezuela-unterbindet-kabelverbreitung-der-dw-intendant-limbourg-verbreitung-muss-wiederhergestellt-werden/a-68445555

[10] https://corporate.dw.com/de/burkina-faso-sperrt-dw-webseite-programmdirektorin-scholz-webseite-muss-schnellstmöglich-entsperrt-werden/a-68949986

[11] https://www.euronews.com/2024/07/21/bangladeshs-government-extends-nationwide-curfew-and-internet-ban

[12] https://www.rferl.org/a/pakistan-mobile-internet-partial-shutdown-imran-khan-pti-protest/33213788.html

[13] https://mai.dw.com/document/1032#/dw-global-audience-2024/global-audience-2024;
https://mai.dw.com/document/1032#/dw-weekly-usage/by-type-of-content

Um die Reichweite und Relevanz der DW aufrecht zu erhalten und weiter zu stärken sind die Fortschritte in der Regionalisierung der DW-Inhalte sowie der Ausbau der Vor-Ort-Kapazitäten entscheidend. Die DW qualifiziert ihr Netzwerk von internationalen Korrespondenten und Korrespondentinnen u.a. durch die Durchführung von Trainings- und Vernetzungsveranstaltungen für DW- Korrespondenten und Korrespondentinnen aus Afrika, Lateinamerika, Europa und Asien am Standort Bonn. Darüber hinaus wurde das Netzwerk mit der Eröffnung oder dem Ausbau weiterer Auslandsstandorte erweitert. Mit der Eröffnung des Büros in der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo Kinshasa im März 2024 ist die DW und die DW Akademie nun in mehr als 20 Ländern vertreten.

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr waren verstärkt sogenannte Tandemproduktionen, bei denen themenspezialisierte Redaktionen mit regionalen Sprach-Redaktionen zusammengearbeitet haben. Dadurch soll die regionale Kompetenz noch stärker im gesamten Programmangebot genutzt werden. Die Tandem-Produktion „AI & I - Tech for a better future“ beispielsweise behandelt Technologie-Themen auf Hindi und Urdu, die in den jeweiligen Zielregionen stark nachgefragt sind.

Um das Wirkungspotenzial ihrer Angebote noch besser zu nutzen, räumt die DW dem Ausbau von Formaten, die explizit auf Debatte und Dialog abzielen, einen hohen Stellenwert ein. In erster Linie wird die Gegenüberstellung verschiedener Perspektiven in allen Formaten berücksichtigt. Zusätzlich werden die Möglichkeiten digitaler Plattformen für Dialog mit oder unter Nutzenden genutzt. Formate wie das neu gestartete Format Cómo Te Afecta regen gezielt Diskussionen junger Nutzenden in der Kommentarfunktion auf YouTube an. Die Sendung beleuchtet aktuelle Themen wie soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, psychische Gesundheit, digitale Sicherheit, Bildungschancen und gesellschaftliche Veränderungen, die das Leben junger Menschen in Lateinamerika direkt beeinflussen.[14] Auch werden dialogische Live-Formate für YouTube entwickelt, die Fragen von Nutzenden zu aktuellen Themen aufgreifen und von Experten und Expertinnen sowie Korrespondenten und Korrespondentinnen diskutiert werden.

Mit Blick auf die verschiedenen Weltregionen erzielte die DW die größte Reichweite in Subsahara-Afrika mit 99 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten. In Lateinamerika erzielte die DW 59 Mio. Nutzendenkontakte. Beide Regionen wuchsen am stärksten im Vergleich zum Vorjahr mit jeweils 8 Mio. Nutzendenkontakten.[15]

Mit 127 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten war das englischsprachige Angebot 2024 wieder die nutzungsstärkste Angebotssprache, gefolgt von Spanisch mit 48 Mio. Nutzendenkontakten. Arabisch war mit 26 Mio. immer noch drittstärkste Angebotssprache, trotz eines Rückgangs von 12 Mio. Nutzendenkontakten. Hausa und Kiswahili blieben mit jeweils 25 Mio. und 23 Mio. Nutzendenkontakten stabil. [16]

Das deutsche Angebot behält vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags zur Förderung der deutschen Sprache und des Selbstverständnisses der DW weiterhin eine besondere Bedeutung. 2024 wurde das Angebot stärker auf die Zielgruppe der Deutschsprechenden und Deutschlernenden außerhalb der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ausgerichtet. Weiterhin stellt die DW Akademie umfangreiche und für die digitale Nutzung optimierte Sprachlernangebote für Deutschlernende bereit.

Journalistische Angebote nach Zielregionen: [17]

Globale journalistische Angebote in Englisch und Deutsch: Englisch war 2024 weiterhin die nutzungsstärkste Angebotssprache der DW mit einer Reichweitensteigerung um 10 Mio. auf 127 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte. Da das englischsprachige Angebot weltweit genutzt wird, steht die DW vor der Herausforderung, eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen und

[14] https://www.youtube.com/@DWComoTeAfecta/featured

[15] https://mai.dw.com/document/1032#/target-regions/overall

[16] https://mai.dw.com/document/1032#/dw-weekly-usage/by-language

[17] https://mai.dw.com/document/1032#/dw-weekly-usage/by-language; https://mai.dw.com/document/1032#/target-regions/overall; Aufgabenplanung DW 2022-2025, S.35 ff.

Informationsgewohnheiten anzusprechen. Die DW stellte dafür einen breiten, teilweise regionalisierten Angebotsmix bereit, der über lineare wie digitale Ausspielwege verbreitet wurde. Inhaltlich lag der Fokus auf den Profilthemen Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaat, Welthandel und soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, Ernährung und gesundheitliche Aufklärung, Technologie und Innovation, sowie Kultur und Leben in Deutschland und Europa.

Mit ihren Inhalten in deutscher Sprache richtet sich die DW an eine vergleichsweise kleine Zielgruppe: Insgesamt wird die Zahl der Menschen, die Deutsch als Mutter- oder Zweitsprache sprechen, auf weltweit 130 Millionen geschätzt, der Großteil davon in Europa. Außerhalb Europas sprechen je nach Schätzung zwischen 10 und 15 Millionen Menschen Deutsch.[18] Darüber hinaus wendet sich die DW mit ihren Deutschkursen in ihren Zielländern an insgesamt rund 15,4 Millionen Deutschlernende.[19] Die deutschsprachige DW-Zielgruppe nutzt die Programmangebote zunehmend zeitunabhängig, worauf die DW mit Veränderungen im Medienmix reagiert hat. Um die Zielgruppe der Deutschsprechenden und Deutschlernenden im Ausland noch effektiver zu erreichen, setzt die DW seit Anfang 2024 bei ihren deutschsprachigen Angeboten ausschließlich auf die digitalen Ausspielwege. Der deutschsprachige lineare TV Kanal wurde zum 1. Januar 2024 eingestellt. Auf der DW-Website und YouTube wird vor allem auf bildstarke, informative und hintergründige Videos zu aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt gesetzt.

Subsahara-Afrika: In dieser Zielregion der DW südlich der Sahara leben über eine Milliarde Menschen in politisch, ökonomisch und kulturell höchst heterogenen 49 Staaten. In vielen dieser afrikanischen Staaten nahmen autoritäre Tendenzen im Berichtsjahr weiter zu und erschwerten den Zugang zu unabhängigen, ausgewogenen Informationen und flächendeckender politischer Partizipation. Im April 2024 wurde die Webseite der DW und die von weiteren Medienorganisationen im Sahelstaat Burkina Faso „vorübergehend suspendiert“, nachdem in der Berichterstattung Vorwürfe von Human Rights Watch gegen das burkinische Militär von Massentötungen an Zivilisten aufgenommen wurde.19 Die Region war 2024 weiter von Instabilität geprägt. Der 2023 begonnene Bürgerkrieg im Sudan hat schwerwiegende humanitäre Folgen.[20] Langjährige Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo oder der Zentralafrikanischen Republik dauern an. In der DR Kongo verstärkte die sich zuspitzende Lage im Osten des Landes auch den ohnehin hohen Druck auf unabhängige Medien einschließlich Partnern der DW. In der politischen Krise nach den Präsidentschaftswahlen in Mosambik im Oktober 2024 konnte sich DW Portuguese for Africa als verlässliche Quelle bewähren. Der Druck auf Medienschaffende nimmt durch die beständige Instabilität sowie durch Militärregierungen zu. Dies betrifft auch Korrespondentinnen und Korrespondenten der DW, von denen einige zeitweise in Sicherheit gebracht werden mussten.

Insgesamt gelten die afrikanischen DW-Zielgebiete im weltweiten Vergleich als Region mit dem höchsten Bevölkerungswachstum. Zugleich ist fast die Hälfte der Bevölkerung Afrikas jünger als 18 Jahre. Die DW hat 19 Zielländer in Subsahara-Afrika priorisiert, für die sie Programmangebote in sechs Sprachen produziert: auf Amharisch, Englisch, Französisch, Haussa, Kisuaheli und Portugiesisch.

Die Region war 2024 erneut das nutzungsstärkste Zielgebiet der DW, und erreichte mit ihren Angeboten durchschnittlich 99 Mio. Nutzendenkontakte pro Woche; 8 Mio. mehr als im Vorjahr. Dabei übertrifft die Nutzung von Video- erstmals die Nutzung von Audio-Angeboten. Insbesondere das Potenzial bei Digital- und sozialen Medien, vor allem bei jungen urbanen Zielgruppen, bleibt groß. Im Global Media Index for Africa 2024 zählte die DW zu den sieben bestbewerteten internationalen Medien auf dem Kontinent. In der Kategorie „Balance“ (Ausgewogenheit) teilte die DW sich mit einem anderen Medienunternehmen den ersten Platz.[21]

Das Wachstum im Geschäftsjahr 2024 in der Nutzung der Video-Angebote lässt sich wesentlich auf deren stärkere Regionalisierung zurückführen. In Regionalsprachen produzierte Inhalte des Umweltmagazins „Eco Africa“ und des Jugendmagazins „The 77 Percent“ erzielten besonders hohe Reich-

[18] https://www.deutschland.de/de/topic/wissen/muttersprache-deutsch-in-42-laendern-der-welt

[19] Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit (2020).

[20] https://news.un.org/en/story/2024/12/1158396

[21] https://africanofilter.org/our-research/global-media-index-for-africa

weite. „The 77 Percent“ ist die Dachmarke, unter der die Afrika-Programme der DW in sechs Sprachen speziell auf die Interessen der jungen Generation zugeschnittene Themen in TV, Radio und den diversen Social-Media-Kanälen aufgreifen. Die Steigerung der Reichweite in der Region durch Video ist ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit regionalen Distributoren zurückzuführen.

Die Reichweite mit Audio-Angeboten stieg leicht auf 48 Mio. Nutzendenkontakten. Im kommenden Geschäftsjahr ist durch die Einstellung des Kurzwellenangebots auf Haussa mit einem Rückgang zu rechnen.

Arabische Welt: Im Berichtsjahr 2024 wurden wöchentlich im Durchschnitt 27 Mio. Nutzendenkontakte für die arabischsprachigen Programme der DW erreicht. Damit sank die Nutzung im Vergleich zum Vorjahr um 11 Mio. Nutzendenkontakte. In Verbindung mit dem Gaza Konflikt wird der DW von einigen Seiten eine angebliche pro-Israelische Berichterstattung vorgeworfen, was zum Verlust von Reichweite und Partnerschaften führt. Ebenso wirken die Einstellung bzw. temporäre Aussetzung von Kooperationen mit arabischen Distributoren in Folge der Aufarbeitung von Antisemitismus-Vorwürfen seit Winter 2021/2022 nach. Die teilweise negative Einstellung gegenüber der Marke der DW bleibt in der Region in der nächsten Zeit die größte Herausforderung für das Angebot in der arabischen Welt.

Der inhaltliche Schwerpunkt des arabischen Angebots der DW, das 2024 seinen 65. Jahrestag feierte, lag auf Inhalten rund um Demokratie, Meinungsfreiheit, Menschenrechte, den Kampf gegen Terror, Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus. Mit diesen Themen kam die DW ihrer Rolle als unabhängige Informationsanbieterin nach und bot der Zielgruppe einen besonderen Mehrwert, denn in fast allen arabischen Zielländern wird die Berichterstattung nationaler Medien durch staatliche Zensur, Gewalt gegen Medienschaffende und gesetzliche Einschränkungen stark eingeschränkt. Die Berichterstattung in der Region ist durch zunehmende Konflikte besonders komplex und erfordert daher einen besonderen Fokus auf die Darstellung unterschiedlicher Perspektiven. Auch um dem hohen Aufkommen von Falschmeldungen zu begegnen, werden mittelfristig mehr Ressourcen für Verifizierung, Interaktivität und Moderation von Inhalten benötigt.

Verluste von Reichweite bei Partnern konnten zum Teil durch Zugewinne auf den eigenen Kanälen ausgeglichen werden. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis einer Weiterentwicklung des journalistischen Angebots, insbesondere auf den Social-Media-Kanälen. So hat die Redaktion unter anderem den „News-Explainer“ BiBassata entwickelt, der sich speziell an eine Zielgruppe zwischen 20 und 30 Jahren richtet und tagesaktuelle Themen auf Augenhöhe erklärt. Zudem erzielte die intensive Berichterstattung über den Sturz des Assad-Regimes im Dezember Rekorde in der Nutzung auf digitalen Kanälen der DW auf Arabisch, auch durch eine gestiegene Nutzung aus Syrien.

Zu den meistgenutzten Formaten im Berichtsjahr 2024 zählen weiterhin die Albasheer Show, eine satirische Nachrichtensendung speziell für den irakischen Markt, und Jaafar Talk, ein Dialog-Format, welches regionale Tabu-Themen wie Verstöße gegen Menschenrechte und fehlende Gleichberechtigung mit Gästen aus allen arabischen Ländern diskutiert.

Asien: In den priorisierten asiatischen Zielländern lebt gegenwärtig etwa ein Drittel der Weltbevölkerung. Allein durch die Größe dieser Zielgruppen sind die Märkte weiterhin sehr bedeutsam für die DW. In vielen dieser Zielländer bestimmen undemokratische politische Verhältnisse sowie Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit den Alltag der Menschen. Die Zielgruppen in China und Iran haben kaum Zugang zu unabhängiger Berichterstattung. In Indien, Indonesien und Pakistan fanden 2024 Wahlen statt, bei denen die DW zahlreiche Fälle von KI-gestützten Falschinformationen beobachtete. Der Medienraum in Taiwan, der 2024 ebenfalls von Wahlen geprägt war, unterliegt intensiven Einflussversuchen durch China. Im Juli führten Proteste in Bangladesch zu Unruhen mit hunderten Toten und tausenden Festnahmen, die schließlich zu einem Regierungswechsel führten. In Afghanistan kommt es durch die Herrschaft der Taliban zu systematischen Menschenrechtsverletzungen, speziell gegen Frauen und Minderheiten. Repressionen und Gewalt des Regimes im Iran gegen Proteste und die Zivilgesellschaft dauern an. Trotz oftmals herausfordernden Umständen war

die umfangreiche Wahlberichterstattung der DW in Zielländern, in denen Abstimmungen stattfanden, besonders gefragt.

Für diese Staaten produzierte die DW Programme in den neun Regionalsprachen Bengali, Chinesisch, Dari, Farsi, Hindi, Indonesisch, Paschtu, Tamil und Urdu. Die Redaktionen DW Hindi und DW Urdu feierten 2024 ihr 60. Jubiläum.

Im Berichtsjahr 2024 ging die Reichweite der DW in der Zielregion Asien mit durchschnittlich 51 Mio. Nutzendenkontakten pro Woche um 4 Mio. zurück. Die Reichweite über die in Indien sehr erfolgreiche Kurzvideoplattform Josh war geringer als im Vorjahr, was teilweise durch einen Anstieg in der TV-Nutzung in Indien ausgeglichen wurde. Die Plattform Josh ähnelt TikTok und ging nach dem Verbot der letzteren im Jahr 2020 an den Start. Nach der Einführung der Plattform Josh verzeichnete die Nutzerbasis ein deutliches Wachstum. Allerdings hat sich dieses inzwischen auf einem Plateau stabilisiert, wodurch auch die Nutzung der DW auf der Plattform nicht mehr mit der zuvor beobachteten Dynamik ansteigt. Reichweitentreiber über TV in Indien sind vor allem regionalisierte Inhalte wie das Format Eco India in den Sprachen English, Hindi, Tamil und Bengali. Außerhalb von Indien kann die wöchentliche Live-Talkshow Aashti hervorgehoben werden, die auf Dari und Pashtu für Afghanistan produziert wird und zusammen mit Partnern vor Ort über lineares Fernsehen, sowie Social Media Kanäle verbreitet wird. In dem Format werden Themen wie die aktuelle politische Situation, Migration und Menschenrechtsfragen mit Menschen diskutiert, die sonst in Afghanistan kaum zu Wort kommen, insbesondere Frauen. Im Berichtsjahr wurde zudem die Zusammenarbeit mit chinesischen OTT Plattformen ausgebaut, über die die DW 2024 eine Reichweite von über 1 Mio. Nutzendenkontakten erreichte.

Alle Asien-Redaktionen bauten ihre On-Demand Angebote durch regional zugeschnittene Formate weiter aus. Rein für digitale Kanäle wurde 2024 zusammen mit einem Distributionspartner in Indien das Debattenformat „Bae-sharm Isha“ für junge Nutzende entwickelt, das auf einen konstruktiven Ansatz setzt und Lösungen für moderne Probleme diskutiert, die oft unbeachtet bleiben. Für das Zielland Indonesien wurde 2024 die Video-Reihe „#dwaktok“ gestartet, die mehrmals in der Woche mit kurzen Videos auf Instagram, TikTok, YouTube und X (ehem. Twitter) komplexe Themen unterhaltsam vermittelt. Ebenfalls in Hinblick auf die Regionalisierung wird das Netzwerk der Korrespondenten und Korrespondentinnen in der asiatischen Zielregion stetig erweitert und durch Schulungen zu journalistischen Fähigkeiten sowie Werten und Zielen der DW gestärkt.

Lateinamerika: In den priorisierten Zielländern der DW in Lateinamerika steht die Pressefreit weiterhin unter Druck, auch durch gezielte Angriffe auf Medienschaffende. In Venezuela wurde das spanisch-sprachige TV-Angebot der Deutschen Welle im März 2024 nach einem kritischen Bericht über Korruption aus dem Kabelnetz genommen. Bedeutende politische Ereignisse wurden von der Berichterstattung der DW intensiv verfolgt. Die Berichterstattung der DW über die umstrittene Präsidentschaftswahl im Juli erreichte hohe Abrufzahlen. In Mexiko wurde 2024 erstmals mit Claudia Scheinbaum eine Frau ins Amt der Präsidentin gewählt. Der Wahlkampf wurde neben der rund um die Uhr aktuellen Berichterstattung mit zahlreichen Hintergrundbeiträgen, Erklärvideos und Grafiken begleitet.

Die zunehmende politische Polarisierung, die Flutung der sozialen Netzwerke durch russische Propaganda und eine wachsende Ablehnung Israels und seiner Verbündeten erfordern eine unabhängige und sorgfältige Berichterstattung, ebenso wie erhöhte Ressourcen in der Moderation von Kanälen der auf sozialen Netzwerken, um Hasskommentaren entgegenzuwirken. Neben DW-Profilthemen wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer Ungleichheit sowie Migration, Umwelt und Wissenschaft stand die Darstellung der deutschen und europäischen Perspektive auf das internationale Weltgeschehen somit weiterhin im Mittelpunkt der Angebote.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Nutzung von DW-Angeboten in der Zielregion Lateinamerika von 51 Mio. auf insgesamt 59 Mio. Nutzendenkontakten. Somit ist es die Region mit dem höchsten Wachstum. Die Zugewinne wurden primär über Video-Inhalte auf sozialen Medien erzielt, deren Reichweite inzwischen die des TV-Angebots übertrifft.

Für das spanische Angebot waren neben YouTube-Formaten Kollaborationen mit Partnern auf Instagram die wesentlichen Faktoren für die gestiegene Reichweite. Bestehende TV-Formate werden für digitale Verbreitungswege neu konzipiert, etwa das Reiseführer-Format „Escápate“, das fundierte Informationen zu Kultur, Geschichte und Alltag verschiedener Orte vermittelt. Gleichzeitig entstehen neue Formate, die speziell für soziale Medien entwickelt werden, wie „DW Verifica“, das Falschmeldungen aufdeckt und Medienkompetenz fördert, oder „Como te afecta“, das weitreichende, aber doch lebensnahe Themen wie soziale Gerechtigkeit oder psychische Gesundheit für eine junge Zielgruppe aufgreift.

Seit 2023 wird auch das Angebot für Brasilien im Sinne der On-Demand-Strategie gezielt auf digitale Plattformen ausgerichtet. Unter den neu-entwickelten Formaten zählt beispielsweise „Futurando“, das einen Blick auf innovative, zukunftsgerichtete Projekte in Wissenschaft, Umwelt und Technologie wirft. „DW Revista“ ist ein Podcast, der wöchentlich Analysen und Hintergründe zu aktuellen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen aus Deutschland, Europa und der Welt bereitstellt. „Camarote.21“ stellt die brasilianische Kultur in einen internationalen Kontext, besonders gegenüber Trends in der europäischen Kunst- und Kulturszene.

Russland, Ukraine und Osteuropa: Die Pressefreiheit in Russland und Belarus ist kaum noch existent. Angebote der DW werden durch russische Behörden blockiert. Kritische Äußerungen über das Regime sind unter Strafe gestellt. Medienschaffende, die für die DW arbeiten, und die DW selbst wurden in Russland zu ausländischen Agenten bzw. Agentinnen erklärt, was zu einem De-Facto-Betätigungsverbot führte. Das DW-Büro zur Berichterstattung über Russland befindet sich seit 2022 in Riga. In Belarus wurde die DW vom Innenministerium als „extremistische Organisation“ eingestuft, sämtliche DW-Inhalte auf allen Plattformen sind verboten.[22] Die Zielsetzung der DW besteht darin, auch unter diesen Bedingungen die Informationsfreiheit in der Region zu unterstützen.

2024 waren der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine im dritten Jahr für die Zielregion weiterhin das bestimmende Thema. Die Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine erfolgt unter hohen Gefahren für DW-Mitarbeitende. Parallel zum Kriegsgeschehen intensiviert sich der systemische Konflikt zwischen Russland und westlichen Staaten, begleitet von einer breit angelegten, teils KI-unterstützten pro-russischen Desinformationskampagne in den sozialen Medien. Um in diesem schwierigen Umfeld den Narrativen der Staatspropaganda entgegenzuwirken und den Austausch unterschiedlicher Perspektiven zu ermöglichen, wurden Diskussionsformate ausgebaut. Dazu zählt die russischsprachige Ausgabe des Talkformats *Swarka*, das sich aktuellen innen- und außenpolitischen Herausforderungen in Belarus widmet, und *To the Point*, das in zwei Ausgaben, eine für Russland und eine für Belarus, aktuelle politische und gesellschaftliche Themen aus internationaler Perspektive aufgreift.

Die DW-Angebote in Osteuropa und Zentralasien erreichten im Berichtsjahr zusammen 13 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte. Trotz der erschwerten Zensur- und Produktionsbedingungen wurde im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 2 Mio. Nutzendenkontakten erreicht. Die Reichweitengewinne auf Russisch wurden vor allem über YouTube erzielt. Obwohl die Plattform lange unzensiert blieb, ist sie inzwischen teilweise blockiert,[23] aber über VPN weiterhin erreichbar. Dennoch hat die Drosselung zu erheblichen Reichweitenverlusten in Russland geführt. Im ukrainischen Markt wurde die Sichtbarkeit durch den Aufbau neuer TV-Partnerschaften gestärkt. Durch die Zusammenarbeit mit Partnern wie Psiphon und Proton zielt die DW darauf ab, Nutzenden in Russland trotz Zensur Zugang zu ihren Angeboten zu ermöglichen. Die zensurresistenten Angebote auf dem Messenger-Dienst Telegram wurde im Berichtsjahr ebenfalls ausgebaut.

Europa: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und der folgenreiche, systemische Konflikt zwischen Russland und der NATO beherrschte auch 2024 die politischen und gesellschaftlichen

[22] https://corporate.dw.com/de/belarus-stuft-dw-belarus-als-extremistische-organisation-ein/a-68950847

[23] https://cepa.org/article/russias-window-on-the-world-is-now-closing/

Debatten in der Zielregion Europa, besonders in den Zielländern mit geographischer Nähe zum Kriegsgebiet. Gleichzeitig intensivierte sich die hybride Kriegsführung Russlands gegen den Westen mit der Sabotage von Infrastruktur und der Verbreitung von Desinformation sowie die Einflussnahme auf demokratische Wahlen.[24] In Rumänien erzielte ein vorher kaum bekannter pro-russischer Kandidat im ersten Wahlgang die meisten Stimmen. Das Resultat wurde später vom rumänischen Verfassungsgericht mit der Begründung der Manipulation annulliert.[25] Im Dezember 2024 begann die Europäische Kommission eine Untersuchung der Rolle der Plattform TikTok in der Einflussnahme auf die Wahl.[26] Auch in anderen Zielländern wie Ungarn steht die Pressefreiheit und gesellschaftliche Stabilität unter Druck. In diesem angespannten politischen Klima, abnehmender Medienpluralität und zunehmender Verbreitung von Desinformation wächst die Bedeutung der DW. Insbesondere bei den Europawahlen 2024 trug die DW mit einer unabhängigen, ausgewogenen und verlässlichen Berichterstattung zu mehr Verständnis für wichtige EU-Themen auf der Ebene der jeweiligen Zielländer bei.

Die DW produzierte für insgesamt 13 europäische Zielländer Programmangebote in den Sprachen Albanisch, Bosnisch, Bulgarisch, Griechisch, Kroatisch, Mazedonisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Ungarisch. Im Berichtsjahr 2024 belief sich die Nutzung auf 32 Mio. Nutzendenkontakte, ein Rückgang von 3 Mio. im Vergleich zum Vorjahr – v.a. bedingt durch Veränderungen der Algorithmen auf Facebook. Zur Diversifizierung der Ausspielkanäle und zum Erreichen einer jüngeren Zielgruppe wurden für die Europa-Sprachen neue Kanäle auf Instagram oder Tiktok eröffnet. So werden erfolgreiche Video-Angebote wie das regionalisierte Format „Europeo“ modular für die Ausspielung auf allen Plattformen konzipiert. Im Berichtsjahr wurde zudem ein „Junges Team Berlin“ aufgebaut, das jüngere Zielgruppen in den Sozialen Medien adressiert und in den Sprachen der Zielländer Profilthemen der DW mit aktuellen europäischen Debatten verbindet.

Türkei: Die Nutzung des DW-Angebots durch die türkische Zielgruppe genießt weiterhin höchste Priorität. Seit der Sperrung der Webseite in der Türkei im Jahr 2022 setzt die Redaktion überwiegend auf digitale Ausspielwege, insbesondere in den Sozialen Medien. Besonders mit ihrem wochentäglichen Nachrichten-Flaggschiff DW Haber steht die Redaktion auf einer Bekanntheitsstufe mit etablierten Formaten in der Türkei. Das Türkisch-Angebot erreichte auf Instagram im Jahr 2024 im Schnitt 14,6 Mio. Abrufe pro Monat, auf YouTube 7,2 Mio. und auf Twitter 3,5 Mio. Abrufe pro Monat.

Einen wichtigen Bestandteil des türkischen Angebots der DW bildet das Kooperationsprojekt „+90“ zusammen mit der British Broadcasting Corporation, Voice of America und France Médias Monde, das 2024 den fünften Geburtstag feierte. Im Rahmen der strategischen Partnerschaft werden für ein junges Publikum Inhalte für Soziale Medien produziert, die die Medienfreiheit mit konstruktiven Botschaften anregen sollen. Mehr als 70% der über 800 Tsd. Abonnierenden des +90 Kanals auf YouTube sind zwischen 18 und 34 Jahre alt. Seit dem Start der ersten Kanäle im April 2019 ist die Plattform +90 zu einer der stärksten Kanäle im YouTube-Ökosystem der Türkei herangewachsen, der von weiteren Kanälen auf TikTok, Instagram und X (ehem. Twitter) flankiert wird.

Medienentwicklung

Die DW Akademie ist das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Sie stärkt das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und befähigt Menschen weltweit, auf Basis unabhängiger Informationen, verlässlicher Fakten und eines konstruktiven Dialogs freie Entscheidungen zu treffen. Als Direktion der DW stärkt die DW Akademie freie Medien und funktionierende Mediensysteme und sichert damit eine nachhaltige Entwicklung – 2024 mit insgesamt 82 Projekten in 67 Entwicklungs- und Schwellenländern weltweit. Hauptmittelgeber ist das BMZ, dessen strategischer Partner die DW Akademie ist, andere

[24] https://www.nato.int/docu/review/articles/2024/04/26/russias-hybrid-war-against-the-west/index.html

[25] https://www.osw.waw.pl/en/publikacje/analyses/2024-12-09/romania-constitutional-court-annuls-presidential-election

[26] https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_24_6487

große Mittelgeber sind die EU und das AA. Im Dezember 2024 wurde mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine “Gemeinsame Absichtserklärung” für engere Zusammenarbeit im Bereich Medienentwicklung unterschrieben, um sich zukünftig enger abzustimmen und gemeinsame Projekte auf den Weg bringen.

Die DW Akademie hat den Fokus ihrer Präsenz im Ausland 2024 auf die Konsolidierung ihrer zehn Akademiebüros gelegt. Trotz knapper Budgetlage konnte das Auslandsgeschäft in seiner Dimension erhalten bleiben. Der Fokus lag auf der Etablierung klarer Standards und einer noch besseren Einbindung der Akademiebüros in administrative Prozesse, um Reibungsverluste zwischen den Auslandsstandorten und der Zentrale zu minimieren.

In ihrem wichtigsten Geschäftsfeld, der internationalen Medienentwicklung, lag ein regionaler Schwerpunkt in der Ukraine sowie in der MENA-Region. Dort war die Arbeit seit dem letzten Quartal 2023 überschattet vom Konflikt in Nahost. Die Partnerkooperation in den Palästinensischen Gebieten kam vorübergehend zum Erliegen, konnte zeitnah jedoch weitergeführt und strategisch an die Situation angepasst werden. Im Libanon wurden angesichts der Kriegshandlungen auf Wunsch der Partner im Land im September und Oktober alle Aktivitäten gestoppt, die Mitarbeitenden arbeiteten bis zum Jahresende im Homeoffice. Sicherheit war auch ein Thema in der Sahelzone: Die DWA prüft fortlaufend, wie der Betrieb des Regionalbüros in Ouagadougou/Burkina Faso (mit Projekten auch in Mali und Niger) aufrechterhalten werden kann.

Inhaltlich liegt der Fokus weiterhin auf der Bekämpfung von Desinformation, der Sicherheit von Medienschaffenden, dem Dialog im Rahmen von Polarisierung sowie Flucht und Migration (mit Fokus auf Afrika und Asien). Zentral beim Thema Sicherheit ist die Hannah-Arendt-Initiative im Auftrag der Bundesregierung, die gefährdete Journalistinnen und Journalisten v.a. aus Russland, Belarus, Ukraine, Afghanistan, Myanmar, Sudan und Mittelamerika unterstützt. Beim Thema Flucht und Migration verfolgt die DW Akademie das Ziel, einen konstruktiven Dialog, Teilhabe und verlässliche Kommunikations- und Informationskanäle für Geflüchtete und „Host Comunities“ zu schaffen.

Bildungsprogramme, Volontariatsausbildung und Masterstudiengänge

Die Abteilung Educational Programs der DW Akademie richtet sich mit ihren mobilen und multimedialen Angeboten in nunmehr 15 Fremdsprachen an 15 Millionen Deutschlernende weltweit, zudem an Deutschlehrerinnen und -lehrer. Ende Oktober 2024 wurde auf der im Vorjahr fertiggestellten Lernplattform “learngerman.dw.com” das neue Format „Kurz und leicht“ gestartet.[27] Mit dem direktionsübergreifenden Projekt können Deutschlernende mit täglichen Video-Nachrichten ihr Deutsch verbessern.

Die DW Akademie übernimmt die Volontärsausbildung für die DW. Auch 2024 trat ein neuer Jahrgang von elf jungen Menschen die 18-monatige Ausbildung an. Während dieser Zeit lernen die Volontärinnen und Volontäre die gesamte DW kennen, besuchen Seminare und Workshops zu Datenjournalismus, Fact Checking, Podcasting und Live-Schalten, und absolvieren Stagen in den DW-Redaktionen im In- und Ausland. Die Volontariatsausbildung sowie die Deutschlernangebote sind, anders als die Projekte der Medienentwicklung, BKM-finanziert.

In Kooperation mit der Universität Bonn und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wurde 2024 der englischsprachige Masterstudiengang „International Media Studies“ der DW Akademie fortgesetzt. Seit seiner Einführung im Jahr 2009 haben mehr als 290 Studierende aus 74 Ländern das Studium erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Programms ist es, den Studierenden eine fundierte Einsicht in das Zusammenspiel von Medien, Politik und Entwicklung zu geben, vertiefte Kenntnisse digitaler Medien(-produktion) sowie umfassende Kompetenzen im Feld des Medienmanagements aufzubauen. So können sie durch die erworbenen Kenntnisse zur Stärkung der Medienentwicklung und Meinungsfreiheit in ihren Heimatländern beitragen. In Kooperation mit der Universität Tours bietet die DW Akademie seit 2024 erstmals den französischsprachigen Masterstudiengang in internationalem

[27] https://learngerman.dw.com/de/kurz-und-leicht/s-69137519

Journalismus „Master francophone en journalisme international“. Im September wurde der neue Studiengang mit einem Festakt in der französischen Botschaft in Berlin feierlich eröffnet, bei auch der erste Jahrgang der zehn Studierenden aus Marokko, Tunesien, dem Senegal, Burkina Faso und der Côte d’Ivoire anwesend war.

Mit DW Kompakt Plus richtet sich ein Lernprogramm der DW Akademie zudem auch an bereits erfahrene Journalistinnen und Journalisten aus dem Programm der DW, um Expertise und neue Fähigkeiten für digitale, interaktive Medien zu vermitteln.

Weitere Projekte und Kooperationen

Das jährliche DW Global Media Forum (GMF) fand 2024 unter dem Thema "Sharing solutions” im Bonner World Conference Center statt, mit rund 1.500 Teilnehmenden aus über 100 Ländern. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf Journalismus und Demokratie, sowie die Bekämpfung von Desinformation und Internetzensur, die den Zugang zu unabhängigen journalistischen Inhalten einschränken. Teilnehmende tauschten sich unter anderem aus über bewährte Ideen zur Stärkung der Meinungsfreiheit, der Pressefreiheit und der demokratischen Teilhabe.

Die damalige Außenministerin der Bundesrepublik Annalena Baerbock hielt die Keynote der Veranstaltung. NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst sprach in einer Videobotschaft zu den Anwesenden. Zu den Gastredenden gehörte unter anderem Friedensnobelpreisträgerin Maria Ressa. Die internationale Medienkonferenz der DW wurde durch das Auswärtige Amt, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Stadt Bonn finanziell unterstützt.

In Berlin verlieh die DW 2024 zum zehnten Mal den „Freedom of Speech Award“ für herausragendes Engagement für Menschenrechte und Meinungsfreiheit. Die Auszeichnung ging an Kremlgegnerin Julia Nawalnaja und die „Stiftung gegen Korruption“, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Verbrechen des korrupten Systems der russischen Regierung aufzudecken. Die DW hat die Verleihung in Berlin mit 100 hochrangigen Gästen und zahlreichen Pressevertretern live gestreamt sowie in ihren Programmen berichtet. Die Übertragung wurde auch anderen Sendern zur Verfügung gestellt.

2024 war die DW erneut wichtiger Medienpartner der Münchner Sicherheitskonferenz, einem weltweiten Forum für Debatten zu den drängendsten internationalen Sicherheitsfragen. Korrespondenten und Korrespondentinnen der DW berichteten in zahlreichen DW-Sprachen, u.a. Englisch, Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Farsi, Hindi, Paschto, Dari, Urdu, Polnisch, Rumänisch, Spanisch und Brasilianisch, von der Konferenz. Die Berichterstattung wurde für unterschiedliche Ausspielwege und die Zielregionen der DW individuell aufbereitet. Erstmals wurde eine Live-Sendung der arabischen Talkshow „Massaiya“ in einem Studio der MSC produziert bei der Nadschib Mikati, Premierminister des Libanon, interviewt wurde. Als Teil des MSC-Programms wurde außerdem eine Extra-Ausgabe des Formats „Conflict Zone“ produziert, mit u.a. dem Premierminister der Palästinensischen Autonomiebehörde Mohammad Shtayyeh, dem jordanischen Außenminister Ayman Safadi, und der Außenministerin Kanadas Mélanie Joly.

Die DW setzte 2024 in einer vierten Förderrunde die paneuropäische Kooperation „ENTR- What‘s next“ fort. Dabei handelt es sich um ein digitales, multimediales und mehrsprachiges journalistisches Angebot, das sich in zehn Sprachen an junge Europäerinnen und Europäer zwischen 18 und 34 Jahren richtet: Deutsch, Französisch, Englisch, Portugiesisch, Polnisch, Niederländisch, Rumänisch, Slowakisch, Bulgarisch und Ungarisch. Der inhaltliche Fokus liegt auf Themen wie Ausbildung, Arbeit und Studium, Migration, Gerechtigkeit sowie Demokratie und Frieden in Europa. Alle Inhalte werden ausschließlich über die Social-Media-Plattformen Facebook, Instagram, TikTok, X (ehem. Twitter) und YouTube verbreitet. Die DW agiert als Konsortialführerin der weiteren neun Partner-Sender, darunter die Dachorganisation des französischen Auslandsrundfunks, France Médias Monde (FMM) und weitere öffentlich-rechtliche und private Medien in Europa, sowie die Genshagen-Stiftung. Das Medienprojekt wird von der Europäischen Kommission, sowie dem französischen Ministère de la

Culture kofinanziert. ENTR erreicht im Schnitt mehr als 7 Mio. monatliche Videoabrufe über alle Plattformen.

Das Kooperationsprojekt InfoMigrants wird seit 2017 gemeinsam mit France Médias Monde sowie der italienischen Nachrichtenagentur ANSA umgesetzt. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission kofinanziert und bietet Informationen und Hintergründe zum Thema Flucht und Migration für Nutzende in Herkunftsländern aus Afrika, Asien und Nah-Mittelost in sechs Sprachen über Webseiten und Social-Media-Kanäle an. InfoMigrants stellt über digitale Ausspielwege nachrichtliche Informationen sowie Erfahrungsberichte von Geflüchteten und Migranten auf Arabisch, Bengali, Dari, Englisch, Französisch und Paschtu bereit. Die Inhalte werden über eine eigene Webseite sowie Facebook, Instagram, YouTube, X (ehem. Twitter), Telegram und Viber verbreitet. Im Berichtsjahr 2024 erreichte das Kooperationsprojekt durchschnittlich 13,5 Mio. Videoabrufe pro Monat über alle Plattformen.

Im Berichtsjahr 2024 wurde die langjährige Kooperation mit den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF sowie dem Deutschlandradio fortgesetzt, insbesondere im Programmaustausch und in Form von Koproduktionen. Im Rahmen des Projekts (D)ein SAP wurden in Kooperation mit der ARD das IVZ als zentraler IT-/SAP Dienstleister etabliert und die Prozesse aus den Bereichen Finanzen, Beschaffung, Controlling und Dienstreisen innerhalb der ARD weitgehend harmonisiert.

Mit der Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH pflegt die DW seit 25 Jahren eine wichtige Partnerschaft. Als Gesellschafterin und Medienpartnerin unterstützt die DW das Beethovenfest insbesondere mit Blick auf dessen internationale Wahrnehmung. Das alljährliche Klassikfestival in Bonn unter dem Motto „Miteinander“ verzeichnete 2024 mit mehr als 80 Konzerten und anderen Veranstaltungen die höchste Besucherzahl seit 2016. Wie gewohnt begleitete die DW das Festival mit ausführlicher Berichterstattung online und im TV. Der Kanal “DW Classical Music“ auf YouTube erreichte im Sommer erstmals über 400 Tsd. Abonnierende. Am diesjährigen Campus-Projekt in Kooperation zwischen DW und Beethovenfest wurden fast 200 junge Musikerinnen und Musiker aus über 40 Nationen miteinander in Kontakt gebracht.

Die Bonn Institute gGmbH, Bonn, organisierte 2024 zusammen mit der Deutschen Welle zum zweiten Mal das DW-Bonn Institute Constructive Journalism Fellowship. Elf Mitarbeitende aus verschiedenen Redaktionen wurden zu Expertinnen und Experten in konstruktivem Journalismus ausgebildet. Zudem veranstaltete das Bonn Institute mehrere digitale Kurzseminare für DW-Führungskräfte zu dem Thema. Ebenfalls zum zweiten Mal veranstaltete das Bonn Institute im Oktober 2024 das „b° future festival“, bei dem die DW mit zahlreichen Speakerinnen und Speakern vertreten war. Das Bonn Institute gGmbH wird von den vier Gesellschaftern Deutsche Welle, RTL Deutschland, Rheinische Post Verlagsgesellschaft und dem Constructive Institute aus Dänemark getragen. Schwerpunktmäßig fokussiert sich das Institut auf die Beratung und Vernetzung von Medienorganisationen hinsichtlich einer konstruktiven Weiterentwicklung des Journalismus.

Das Goethe-Institut gehört zu den langjährigen Partner-Einrichtungen, deren transnationales Wirken Schnittmengen mit der Arbeit der DW aufweist. Die Zusammenarbeit findet sowohl auf der unternehmenspolitischen Ebene als auch in den Bereichen Kulturberichterstattung, Medienentwicklung und Deutschlernangebote statt. Zu den gemeinsamen Projekten zählen u.a. das EU-Projekt mit der DW Akademie zur Unterstützung der öffentlich-rechtlichen Medien im Westbalkan, Podcasts für russischsprachige Nutzende, die Dokumentation über nachhaltige Architektur in Afrika, die jährliche Verleihung der Goethe-Medaille sowie die enge Zusammenarbeit bei der Vorbereitung auf die Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und -lehrern 2025 in Lübeck.

1.5. New Work, Diversity, Nachhaltigkeit sowie IT- und Cybersecurity

Die DW hat in ihrer Aufgabenplanung für die Jahre 2022 bis 2025 die Ausgestaltung einer diversen, digitalen Unternehmenskultur als eine handlungsleitende Maxime formuliert. Ziel dieses Vorhabens ist das Vorantreiben eines innerbetrieblichen Kulturwandels, um das Unternehmen für die Herausforderungen des digitalen Wandels zu rüsten.

Unter dem Dachbegriff New Work wurden eine Vielzahl von Initiativen, Impulsen und Projekten subsummiert, mit denen das digitale, mobile und kollaborative Arbeiten ausgebaut wird. Mit dem Konzept des Digital Leadership wurde die direktionsübergreifende Kooperation über Hierarchieebenen hinweg als Zielbild festgelegt. So fördert die DW eigenverantwortliches Arbeiten sowie konstruktive Feedbackkultur. Über das Projekt Digital Workplace werden die technischen, baulichen und organisatorischen Voraussetzungen dahingehend optimiert, dass die DW-Mitarbeitenden zukünftig zeit- und ortsunabhängig sowie flexibel arbeiten können. Neue Raum- und Ausstattungskonzepte optimieren die Arbeitsflächen an den DW-Standorten in Bonn und Berlin für die neuen Arbeitsbedingungen. Um langfristig ein gesundes Arbeiten im flexiblen Homeoffice zu ermöglichen, wurde der “Homeoffice-Pass” entwickelt, ein Web-Based-Training für den flexiblen Arbeitsplatz zu Hause. Seit Februar 2024 sind Mitarbeitende die vom flexiblen Homeoffice Gebrauch machen möchten, dazu verpflichtet die Trainings zu absolvieren und eine Vereinbarung mit ihrer Führungskraft zu treffen.

Die DW beschäftigt Mitarbeitende aus 141 Ländern. Mit einem gezielten DEI-Management (Diversity, Equity, Inclusion) stärkt die DW eine inklusive Unternehmenskultur für ihre Mitarbeitenden aus 141 Ländern und schafft die Voraussetzungen, um die Potenziale ihrer Vielfalt in der DW bestmöglich zu nutzen. Als eine der diversesten und inklusivsten Medienanstalten Deutschlands wird eine Strategie verfolgt, die strukturelle Hürden abbaut und die Perspektivenvielfalt der Zielgruppen in den Medienprodukten der DW vermehrt widerspiegelt, um sie zukunftssicher aufzustellen. Zu den Maßnahmen gehören eine Vielzahl von Austauschformaten, sowie Trainings für Führungskräfte und Mitarbeitende. Im Berichtsjahr 2024 standen die Gründung der Fokusgruppe Rassismen und diesbezüglich die Formierung eines Peer-Support Netzwerks für Mitarbeitende im Vordergrund. Diese Initiative soll sicherstellen, dass die DW ein einladendes und gerechtes Arbeitsumfeld bleibt, an dem sich alle Kolleginnen und Kollegen, unabhängig von ihrer Nationalität und ethnischen Herkunft wertgeschätzt und respektiert fühlen. Darüber hinaus ist seit September 2024 ein „Web-Based-Training“ zur Sensibilisierung zu Antisemitismus für Mitarbeitende bereitgestellt. Weitere Schulungsformate zum Thema Rassismus sind in der Entwicklung. Im Dezember 2024 konnten Mitarbeitende in der DW in Bonn die Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ besuchen, die in mehreren Stationen unterschiedliche Themen der Inklusion interaktiv erfahrbar machte, unter anderem in einem Raum kompletter Dunkelheit, in dem Besuchende ausschließlich auf ihren Tast- und Gehörsinn zurückgreifen. Im Vorjahr konnte die Ausstellung in der DW in Berlin besucht werden. In dem Zusammenhang wird die digitale Barrierefreiheit in der DW gefördert. Im Dezember 2024 wurde die DW mit dem Berliner Inklusionspreis des Landesamts für Soziales und Gesundheit in der Kategorie “Großunternehmen” ausgezeichnet.

Das Thema Nachhaltigkeit ist verbindlich in den Unternehmenszielen der DW verankert. Dabei verfolgt die DW zum einen die effiziente und zukunftsfähige Nutzung der ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen. Mit ihrer Klimaschutzstrategie plant die DW zudem, bis spätestens 2045 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Über Fortschritte bei der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen sowie bei der sozialen Nachhaltigkeit berichtet die DW zweijährlich in ihrem Nachhaltigkeitsbericht, der nach dem Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) erstellt wird. Im Berichtsjahr 2022, dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des aktuellen Nachhaltigkeitsberichts, konnten die Emissionen durch verschiedene Maßnahmen bereits um 60 Prozent im Vergleich zu 2019 reduziert werden.[28] Das ursprüngliche Ziel, bis 2030 eine Reduktion von 30 Prozent zu erreichen, wurde daraufhin auf 50 Prozent angehoben. Ein wesentlicher Teil der Einsparungen erfolgte über eine substanzielle Reduktion von dienstlichen Flügen, die nach den Lockdowns der Covid-19-Pandemie teilweise wieder aufgenommen werden mussten, was die Emissionen im Folgejahr 2023 wieder ansteigen ließ.

[28] https://corporate.dw.com/de/dw-nachhaltigkeitsbericht-klimaschutz-und-soziale-vielfalt/a-68383501

Inlandsflüge konnten weiterhin auf einem niedrigen Niveau gehalten werden. DW-Mitarbeitende nutzen emissionsärmere Eisenbahnverbindungen, wann immer möglich. Die Klimabilanz 2024 befindet sich aktuell in der Erstellung. Diese wird im neuen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Die immer wichtiger werdenden Aufgaben rund um IT- und Cybersecurity fasst die DW in einer eigenen Abteilung zusammen, um den Herausforderungen in diesem Bereich gezielter begegnen zu können.

Die Umsetzung der Aufgaben und Ziele einer modernen Informationsgesellschaft erfordern, dass für die dafür notwendige Digitalisierung und Transformation im gesamten Unternehmen die technische Infrastruktur (Investitionen, laufende Betriebsmittel, technisches Personal, Projektpersonal) und die darauf aufbauenden Prozesse und Daten (Geschäftsprozessmanagement, Data Governance, Compliance) weiter gestärkt werden. In diesem Kontext ist das ARD- Projekt (D)ein SAP zu sehen, bei dem auf einem gemeinsamen SAP-System harmonisierte Prozesse betrieben werden. Zum 1. Januar 2024 erfolgte bei der DW die Umstellung der Prozesse Finanzen, Beschaffung und Controlling von dem bisher genutzten SAP R3 System auf SAP S4 HANA. In diesem Zusammenhang wurde bei der Deutschen Welle ein digitaler End-to-End Prozess “Procure to Pay” eingeführt. Unterjährig wurde im Weiteren die Einführung und Umstellung für e-Procurement sowie Dienstreisen vorgenommen.

Mit der zunehmenden Digitalisierung verstärken sich die Bedrohungen durch Hackerangriffe und Cyberattacken. Daher hat die DW in Kooperation mit der ARD in moderne IT-Sicherheitssysteme und Security-Monitoring-Systeme investiert, sodass Angriffe auf IT-Systeme schneller entdeckt und abgewendet werden können (Detection & Response-Systeme). Zudem werden Risiken für die Informationssicherheit und IT-Sicherheit durch den Neuaufbau eines Information Security Management Systems (ISMS) systematischer identifiziert und durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen minimiert. Zu den Aufgaben der Abteilung IT- und Cybersecurity gehören auch die Durchführung von Kommunikations- und Trainingsmaßnahmen, um die DW-Mitarbeitenden für Risiken und IT-Sicherheit zu sensibilisieren und zu schulen. Zudem verantwortet diese Abteilung die nötige technologische Begleitung des Thema Internet Freedoms, also technische und organisatorische Maßnahmen für Internetzensurumgehung, damit DW-Inhalte in zensierten Informationsräumen erreichbar sind.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr geringfügig um 1,1 Mio. EUR bzw. 0,1 % auf 837,9 Mio. EUR.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 8,5 Mio. EUR (i.V. 20,0 Mio. EUR) in die immateriellen Vermögensgegenstände (0,1 Mio. EUR) und Sachanlagen (8,4 Mio. EUR) investiert. Die wesentlichen Zugänge 2024 im Bereich des Sachanlagevermögens resultieren aus Investitionen in Broadcastprojekte (1,6 Mio. EUR), im Bereich Netzwerke/ Cloud (1,5 Mio. EUR) sowie für Datenspeicherungen (1,3 Mio. EUR). Abweichend zum Vorjahr werden die Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 192,0 Mio. EUR unter den sonstigen Ausleihungen im Finanzanlagevermögen ausgewiesen (i.V. 177,9 Mio. EUR. Ausweis unter den sonstigen Vermögensgegenständen). Unter Berücksichtigung dieser Ausweisänderung und den planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 14,9 Mio. EUR erhöhte sich der Buchwert des Anlagevermögens zum Bilanzstichtag um 185,6 Mio. EUR auf 225,1 Mio. EUR.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions- und Beihilfeverpflichtungen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 17,3 Mio. EUR auf 530,4 Mio. EUR. Die Veränderung begründet sich aus den um 14,1 Mio. EUR höheren Aktivwerten aus Rückdeckungsversicherungen sowie den um 2,5 Mio. EUR geringeren Pensionsrückstellungen und den um 0,7 Mio. EUR geringeren Beihilferückstellungen zum Bilanzstichtag.

Das Umlaufvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 172,5 Mio. EUR auf 64,5 Mio. EUR, bedingt durch die Ausweisänderung der Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen (vgl. Erläuterungen zum Anlagevermögen). Das Umlaufvermögen setzt sich zum 31. Dezember 2024 im Wesentlichen aus einer Forderung gegenüber der BKM in Höhe von 9,4 Mio. EUR (i.V. 14,8 Mio. EUR) und Bankguthaben in Höhe von 48,8 Mio. EUR (i.V. 38,2 Mio. EUR) zusammen. Von den Bankguthaben entfallen 25,0 Mio. EUR (i.V. 28,2 Mio. EUR) auf die DW Akademie.

Die Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 17,5 Mio. EUR (i.V. 12,1 Mio. EUR) wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Leistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten, für IT-Unterhalts,- Reparaturkosten und Fremdleistungen sowie Ausstrahlungs- und Satellitenkosten gebildet.

Das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) verminderte sich um den Jahresfehlbetrag von 1,9 Mio. EUR (i.V. Jahresüberschuss 0,6 Mio. EUR) des Geschäftsjahres 2024. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Bilanzsumme zum Ende des Geschäftsjahres 7,1 % (i.V. 7,3 %). Das anstaltseigene Kapital ermöglicht es der DW bei künftigen Unsicherheiten kurzfristig handlungsfähig zu bleiben. Diese begründen sich insbesondere aus der Finanzierung der DW über Bundeszuweisungen und Projektfördermittel sowie aus weiteren im Rahmen der Risikoanalyse 2024/25 identifizierten Geschäftsrisiken (siehe Abschnitt 3. Risikobericht). Aufgrund der Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen liegen mit 742,4 Mio. EUR um 4,4 Mio. EUR unter denen des Vorjahres. Sie werden weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet. Abweichend zum Vorjahr werden die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen in Höhe von 78,6 Mio. EUR (i.V. 79,3 Mio. EUR) unter den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (i.V. unter den sonstigen Rückstellungen) ausgewiesen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. EUR auf 643,7 Mio. EUR.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um 7,3 Mio. EUR auf 36,3 Mio. EUR begründet sich aus der Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten. Aufgrund der Umstellung des ERP-Systems der Deutschen Welle zum 1. Januar 2024 auf S4 HANA wurden zur Sicherstellung der rechtzeitigen Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen im Vorjahr verschiedene Zahlläufe von Anfang Januar 2024 auf Ende Dezember 2023 vorgezogen, was zu einer stichtagsbedingten Verminderung der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2023 führte.

2.2. Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen von 445,6 Mio. EUR (i.V. 457,5 Mio. EUR) betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien). Die Gesamtzuweisungen der BKM für den Betriebshaushalt und Investitionen des Haushaltsjahres 2024 sowie Mittel zur Finanzierung der Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des DWFZ belaufen sich auf 410,5 Mio. EUR (i.V.413,6 Mio. EUR). Daneben werden in dieser Position Zuwendungen aus Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW Akademie (23,1 Mio. EUR, i.V. 29,9 Mio. EUR) und Projektfinanzierungen des Auswärtigen Amtes für die DW und DW Akademie (11,1 Mio. EUR, i.V. 13,5 Mio. EUR) ausgewiesen. Hinzu kommen Zuweisungen anderer Mittelgeber in Höhe von 0,9 Mio. EUR (i.V.0,5 Mio. EUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 30,0 Mio. EUR (i.V. 31,7 Mio. EUR) und setzen sich maßgeblich aus der Veränderung des Rückdeckungskapitals (14,0 Mio. EUR, i.V. 14,6 Mio. EUR) und den sonstigen Projektförderungen (10,2 Mio. EUR, i.V. 9,6 Mio. EUR) zusammen.

Der Personalaufwand liegt mit 195,0 Mio. EUR um 3,3 Mio. EUR über dem Aufwand des Vorjahres. Dabei liegen die Lohn- und Gehaltsaufwendungen mit 133,5 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau (+ 0,3 Mio. EUR). Die Aufwendungen für sozialen Abgaben und Aufwendungen für Unterstützungen verminderten sich auf 23,0 Mio. EUR (-1,4 Mio. EUR), wesentlich bedingt durch geringere Aufwendungen aus der Veränderung der Beihilferückstellungen.

Die Aufwendungen für Altersversorgung belaufen sich auf 38,5 Mio. EUR (i.V. 34,0 Mio. EUR). Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen aus der Entwicklung und Bewertung der Pensionsrückstellungen. Für das Geschäftsjahr 2024 ermittelt sich aus der Veränderung der Pensionsrückstellungen eine im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Mio. EUR geringere Aufwandsentlastung in Höhe von 12,9 Mio. EUR (i.V. 17,3 Mio. EUR). Diese begründet sich aus dem Zinsänderungseffekt in Höhe von 4,5 Mio. EUR (i.V. 2,4 Mio. EUR) und aus den sonstigen Zuführungen/ Inanspruchnahmen aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 8,4 Mio. EUR (i.V. 14,9 Mio. EUR).

Die Programmaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 11,4 Mio. EUR bzw. 6,7 % auf 159,1 Mio. EUR vermindert. Dies resultiert insbesondere aus den Einsparungen des strukturellen Maßnahmenpakets für das Jahr 2024 sowie geringeren Projektmitteln insbesondere bei der DW Akademie.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2024 auf 97,4 Mio. EUR (i.V. 100,8 Mio. EUR) und resultieren analog dem Vorjahr im Wesentlichen aus Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Reparaturaufwendungen, verschiedenen Fremdleistungen sowie Miet- und Pachtaufwendungen. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Ausgleichsforderung an den Bund in Höhe von 17,3 Mio. EUR analog dem Vorjahr einen Aufwand dar und wird somit unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (i.V. 20,2 Mio. EUR).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen belaufen sich im Jahr 2024 auf 14,9 Mio. EUR und liegen damit geringfügig über den Abschreibungen des Vorjahres (14,5 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand (11,9 Mio. EUR, i.V. 11,6 Mio. EUR) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2024 mit einem Jahresfehlbetrag von 1,9 Mio. EUR (i.V. Jahresüberschuss 0,6 Mio. EUR) abgeschlossen.

2.3. Finanzlage

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich stichtagsbedingt eine Erhöhung des Finanzmittelbestandes auf insgesamt 58,4 Mio. EUR. Der anteilige Finanzmittelbestand der DW Akademie beläuft sich auf 25,0 Mio. EUR (i.V. 28,2 Mio. EUR). Der anteilige Finanzmittelbestand der DW aus Bankguthaben und Kassenbeständen beträgt 24,0 Mio. EUR (i.V. 10,2 Mio. EUR). Darüber hinaus werden dem Finanzmittelbestand der DW zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Bundeszuschüsse des Haushaltsjahres 2024 in Höhe von 9,4 Mio. EUR (i.V. 14,8 Mio. EUR) zugerechnet. Diese Finanzmittel sind im ersten Quartal 2025, insbesondere für den Ausgleich der im Geschäftsjahr 2024 begründeten Zahlungs- und Projektverpflichtungen, verbraucht worden.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken. Das Risikomanagement ist gemäß DW- Richtlinie grundsätzlich auf die Aufnahme von monetären Risiken beschränkt und erfolgt unter dem aktiven Einbezug aller an die Geschäftsleitung berichtenden Führungskräfte.

Die nachfolgende Risikodarstellung und -beurteilung erfolgt nach der sog. Bruttobetrachtung (Risikobewertung vor Berücksichtigung ergriffener Maßnahmen zur Risikobegrenzung). Dabei werden

Einzelrisiken mit einer erwarteten mittleren Schadenshöhe > 2 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit > 25 % näher erläutert. Diese Risiken werden in Abhängigkeit von der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit im Risikobericht der DW in **schwerwiegende, erhebliche und bedeutsame Risiken** unterschieden. Über Risiken, die diese Kriterien in Vorjahren, aber nach der aktualisierten Risikoeinschätzung 2024/25 nicht mehr erfüllen, wird an dieser Stelle grundsätzlich nicht berichtet.

Im Ergebnis der Risikoinventur 2024/25 wurden folgende schwerwiegende Risiken (Schadenshöhe > 10 Mio. EUR) identifiziert:

Das Risiko „**Cyberangriffe auf IT-Infrastruktur der DW**“ und daraus resultierende Produktionsbehinderungen und Datenverluste wird unter Berücksichtigung des Brutto-Schadenspotenzials und einer Brutto-Eintrittswahrscheinlichkeit von 75% bis 100% weiterhin als schwerwiegendes Risiko beurteilt. Die hohe Eintrittswahrscheinlichkeit wurde aus den häufiger werdenden, erfolgreichen Angriffen auf öffentliche Behörden, u.a. mit Verschlüsselungstrojanern, abgeleitet. Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen gesenkt, beispielsweise durch ein Intrusion-Prevention-System, Firewalls und Virenfilter auf Server und PCs, die Einrichtung von gesicherten Bereichen für Serversysteme sowie durch Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle DW-Mitarbeitenden.

Als weiteres schwerwiegendes Risiko werden die **Kriegsfolgen aus dem russischen Angriffskrieg** auf die Ukraine fortgeführt. Die Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit wird mit 75% bis 100% fortgeführt. Die Folgen betreffen insbesondere die Ausweitung der Berichterstattung Ukrainisch/Russisch sowie weitere Regionen (z.B. Westbalkan). Aber auch Krisenfolgen wie z.B. Energiekrise, Einsatz von Krisenreporterinnen und -reportern, BaseCamp, sowie indirekte Auswirkungen (Bundeshaushalt, Projektförderung, politische Lage Inland/Ausland, Lieferketten, Preiseffekte, Nachfrageeffekte) sind zu nennen.

Als neues schwerwiegendes Risiko wurden „**geopolitische Risiken**“ aufgenommen. Die zunehmende Unsicherheit in der globalen politischen Landschaft begründet für die Deutsche Welle Risiken hinsichtlich ihrer Aufgabenplanung und -umsetzung. Geopolitische Risiken spiegeln sich in Veränderungen der Sicherheitslage in den verschiedenen Regionen sowie veränderten Regularien gegenüber Auslandssendern, NGO’s, Journalistinnen und Journalisten sowie bei Lieferketten und im Beschaffungswesen wider. Die Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit liegt bei 75% bis 100% und basiert u.a. auf der erkennbaren Zunahme von Zensur sowie Einschränkungen oder Sperrungen beim Zugang zu Plattformen.

Die **Entwicklung des Bundeszuschusses** wird aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung weiterhin als schwerwiegendes finanzielles Risiko erfasst. In diesem Zusammenhang ist auch das Risiko einer Verringerung der Projektfördersummen durch verschiedene Mittelgeber zu sehen. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen durch den Bund ist die Reaktionszeit auf unerwartete Mittelkürzungen mit geeigneten Maßnahmen entsprechend gering. Die Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit wurde in der Risikoinventur 2024/25 auf unter 25% abgesenkt. Für das Geschäftsjahr 2025 wurde eine strukturelle Erhöhung des Bundeszuschusses in Aussicht gestellt. Der Bund reagiert damit auch auf die gewachsenen Anforderungen und die Relevanz der DW als deutschem Auslandssender.

Erhebliche Risiken (Schadenshöhe > 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR) begründen sich aus **Ereignissen höherer Gewalt, insbesondere aus Terror, Krieg, Krisen, Einsatz von Projektmitarbeitenden und Journalisten in Krisengebieten sowie Naturkatastrophen**, die von der Deutschen Welle nicht grundlegend beeinflusst werden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Risiko wird unter Berücksichtigung der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse auf 50-75% geschätzt. In den letzten Jahren sind unter anderem mit der Entwicklung in Afghanistan und dem Kriegsausbruch in der Ukraine Ereignisse eingetreten, die insbesondere die Notwendigkeit einer sofortigen Evakuierung von Mitarbeitenden und Ortskräften der DW begründeten. Mit der Einrichtung eines Krisenstabes konnte die DW auf diese Ereignisse mit zielgerichteten Maßnahmen schnell, unbüro-

kratisch und solidarisch reagieren. Die Deutsche Welle hat gegenüber ihren Beschäftigten eine Gesamtzusage für Einsätze in Kriegs- und Krisengebieten erteilt, um ihnen Sicherheit bei Unfällen und Krankheiten (inkl. Entgeltfortzahlung) zu geben, die sich aus diesen Einsätzen ergeben könnten.

Die **sozialversicherungsrechtlichen Risiken aus dem Einsatz freier Mitarbeitender** wurden in der Risikobewertung 2024/25 weiterhin als erhebliches Risiko eingestuft. Bei der Abrechnung freier Mitarbeitender ist zwischen selbständig Tätigen und nicht selbständig Beschäftigten zu unterscheiden. Ein maßgebliches und teilweise schwierig abzugrenzendes Kriterium ist dabei der Grad der Eingliederung der Mitarbeitenden in die Betriebsorganisation (z.B. Art und Umfang organisatorischer und administrativer Aufgaben, arbeitsteiliges Zusammenwirken). Die Deutsche Renten Versicherung (DRV) führt regelmäßig Betriebsprüfungen bzgl. der Abrechnung von freien Mitarbeitenden als Selbständige durch. Es besteht das Risiko der Nachzahlung von SV-Beiträgen, sofern die jeweiligen Betriebsprüfungen zu einer anderen Einschätzung zum Abrechnungsstatus der freien Mitarbeitenden führen. Zum 1. Januar 2025 hat die DW ihre Honorarbedingungen geändert. In dem Zusammenhang wurde der Abrechnungsstatus bestimmter Gruppen programmgestaltender freier Mitarbeitender von selbständig auf unselbständig umgestellt. Seit dem 1. Januar 2025 werden nur noch wenige Gruppen freier Mitarbeitender als selbständig abgerechnet. Für die folgenden Geschäftsjahre wird daher eine Verminderung der sozialversicherungsrechtlichen Risiken aus dem Einsatz freier Mitarbeitender erwartet.

Im Rahmen der Risikoinventur 2024/25 wurde die Einschätzung für bedeutsame Risiken (2 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR) wie folgt bewertet:

Im Bereich Produktion/Ausstrahlung ergeben sich **Risiken aus Kostensteigerungen** durch Abhängigkeiten zu Herstellern bzw. Lieferanten oder aus Verstößen gegen das Urheberrecht. Die Abhängigkeit zu Herstellern von Software hat in den letzten Jahren durch die Verengung des Markts in einigen Anwendungsbereichen zugenommen. Durch die immer umfangreicheren und komplizierten Lizenzberechtigungen ist auch die Gefahr eines unbeabsichtigten Urheberrechtsverstoßes geblieben. Diesem Risiko soll u.a. durch Beschaffungskooperationen mit anderen Rundfunkanstalten und der Einrichtung eines zentralen Lizenzmanagements begegnet werden.

4. Prognosebericht

Für 2025 ist durch den 2. Entwurf der Bundesregierung zum Bundeshaushalt 2025 eine strukturelle Erhöhung des Bundeszuschusses gegenüber 2024 um 15 Mio. EUR auf rund 426 Mio. EUR in Aussicht gestellt. Der Bundeshaushalt 2025 wurde nicht mehr vom Bundestag im Jahr 2024 beschlossen. Aufgrund der Neuwahl des Bundestages im Februar 2025 ist erst im Verlaufe des Jahres 2025 mit einem Beschluss des Bundeshaushaltsgesetzes 2025 zu rechnen.

Diese vorgesehene strukturelle Stabilisierung der DW in geopolitisch herausfordernden Zeiten ist ein starkes Zeichen für die Pressefreiheit und die richtige Investition, um weltweit gegen Desinformation und Zensur vorzugehen. Der Bund reagiert damit auch auf die gewachsenen Anforderungen und Relevanz des deutschen Auslandssenders. Die DW leistet einen wichtigen Beitrag in der Zeitenwende. Ihre unabhängige Berichterstattung und hohe journalistische Qualität in 32 Sprachen bilden weltweit ein Gegengewicht zu instrumentalisierten Medien, die von autoritären Kräften für ihre Zwecke genutzt werden. Der im Entwurf vorgesehene strukturelle Zuschuss im Bundeshaushalt ermöglichte der DW, mit den Gewerkschaften einen moderaten Tarifabschluss abzuschließen. Für die Stabilisierung des DW-Haushalts ist neben der strukturellen Stärkung der Erträge durch die gestiegenen Bundeszuweisungen im Jahr 2025 auch das im März 2023 beschlossene und für 2024 umgesetzte Maßnahmenpaket maßgeblich (20 Mio. EUR mit einem negativen Beschäftigungseffekt von über 9 Mio. EUR). Hierdurch, einer laufenden Aufgabenkritik und auch durch ein strategisches Beschaffungswesen konnten wirtschaftliche Unsicherheiten und Inflation insb. bei Energie, Materialkosten und Dienstleistungen frühzeitig aufgefangen werden.

Über den Bundeszuschuss hinaus erhält die DW zweckgebundene Projektförderungen. Diese werden oftmals erst unterjährig gewährt (Plan DW 2025: 5,3 Mio. EUR; Plan DW Akademie 2025: 28,1 Mio. EUR).

Es ergeben sich für die DW insgesamt – vorbehaltlich des finalen Bundeshaushaltes 2025 - Gesamtmittel vom Bund für 2025 von 458,9 Mio. EUR - ohne DW Akademie: 430,8 Mio. EUR.

Mit dem positiven Ausblick auf 2025 ermöglicht dies der DW, ohne erneutes strukturelles Einsparpaket im Jahr 2025 trotz steigender Tarifkosten auszukommen.

Die DW hat ihre digitale Transformation in den vergangenen Jahren proaktiv und konsequent vorangetrieben – im Rahmen der vom Bund getragenen Aufgabenplanungen und finanziellen Unterstützung – und dabei Reichweite und Relevanz deutlich gesteigert.

Aus einem ursprünglich deutschsprachig geprägten Auslandssender mit Kurzwelle, eigenen Relaisstationen und linearem TV-Angebot entstand ein multimediales, regionalisiertes On-Demand-Angebot mit über 3.000 Distributionspartnern in 32 Sprachen. Damit positioniert sich die DW im internationalen Wettbewerb als Stimme für freie Informationen aus deutscher und europäischer Perspektive.

Die DW steht kontinuierlich vor erheblichen finanziellen Herausforderungen: Der Ausbau des Programmangebots und die erforderliche digitale Transformation treffen auf stark steigende Tarif- und Inflationskosten. Als nachrichtlich und informationsgeprägtes Unternehmen entfallen rund 75 % des operativen Etats auf Personal – inklusive freier Mitarbeit. Ziel der DW bleibt es weiterhin in das Verfahren der Personalverstärkungsmittel zu kommen.

Angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage, insbesondere der durch autoritäre Staaten gesteuerten Desinformation und Fake News im digitalen Informationsraum und der hybriden Kriegsführung Russlands, sehen die DW und ihre Gremien Rundfunkrat und Verwaltungsrat (siehe Pressemitteilung vom 14.03.2025) - eine dringende Notwendigkeit, die DW und die DW Akademie deutlich finanziell zu stärken. Durch die Einstellung von USAID und den möglichen kompletten Wegfall der US-amerikanischen Auslandsmedien (USAGM) ist die Verantwortung der DW und der DW Akademie als weltweite Medienentwicklerin nochmal deutlich gestiegen.

Unter diesen finanziellen Rahmenbedingungen wird die DW ihre Aktivitäten im Jahr 2025 weiter nach den Schwerpunktvorhaben der Aufgabenplanung ausrichten und dabei ihre Ressourcen effizient und nachhaltig einsetzen.

Die technologischen Umwälzungen und der Medienwandel erfordern eine konsequente digitale Transformation der Deutsche Welle. Daher zählt die Umsetzung der On-Demand-Strategie zu den wichtigsten Vorhaben der DW. Ziel ist es, sukzessive auf Digital-First-Angebote umzustellen, also die Verbreitung von Inhalten über digitale Ausspielwege zu priorisieren, um weiterhin dort zu finden zu sein, wo junge Zielgruppen nach Informationen suchen.[29]

Zudem wird 2025 die Regionalisierung des Programmangebots weiter vorangetrieben. Angesichts des hohen Wettbewerbs, der durch automatisiert erzeugte KI-Inhalte verschärft wird, legt die DW den Fokus darauf, den regionalen Zielgruppen kostenfreie, journalistisch hochqualitative Informationsangebote bereitzustellen, die ihnen sonst verwehrt wären. Mehrwert erzeugen die Programme für die Zielgruppen, weil sie Recherchen, Kenntnisse und Kontextualisierungen erfordern oder in ihrer Machart und Erzählweise originell und einzigartig sind. So unterscheiden sie sich auch von KI-generierten Inhalten. Inhaltlich liegt der Fokus auf den DW-Profilthemen wie Demokratie und Rechtsstaat sowie Freiheits- und Menschenrechten. So ist die DW als Informationsanbieterin zu erkennen, die ihre Berichterstattung auf Grundlage von freiheitlich-demokratischen Werten betreibt, für die Deutschland steht.

Bei allen Vorhaben ist eine effiziente Verwendung der zur Verfügung stehenden Ressourcen prioritär. Qualitätsgesicherte Standardisierung und Automatisierung sowie ein verantwortungsvoller KI-Einsatz führen zu effizienteren Abläufen bei der Erstellung, Produktion und Verbreitung von Inhalten sowie bei betriebswirtschaftlichen und administrativen Prozessen. Um bestmöglich für die vermehrte Integration von KI-Anwendungen in Arbeitsprozesse aufgestellt zu sein und somit die Effizienz weiter

[29] DW Linearstrategie

zu erhöhen, wird 2025 ein Fokus auf eine Reihe von Vorhaben gelegt, die die Datenverarbeitung in Verwaltungs- Analyse- und Produktionsprozessen optimieren. Hierzu zählen sogenannte Business-Intelligence-Projekte, die automatisierte und verknüpfte Datenanalysen ermöglichen. Dies erleichtert ein kontinuierliches und passgenaues Portfoliomanagement zur Überprüfung und Fokussierung des journalistischen Produktangebots.

Weltweit nehmen Fälle der Verzerrung oder der Manipulation des gesellschaftlichen Dialogs zu. Damit gewinnt die Rolle der DW an Bedeutung, mit vertrauenswürdigen Informationen für Orientierung zu sorgen und so als Stütze für die Demokratie zu dienen. Mit Blick auf die zunehmende Polarisierung weltweit, wird der Ausbau von journalistischen Inhalten und Austauschformaten, die konstruktiven Debatten zu Themen und Problemen von gesellschaftlicher Bedeutung befördern, im Jahr 2025 umso wichtiger.

Darüber hinaus nehmen die Filterung und Blockierung des Internets weiter zu. Das Thema Internetzensur spielt in vielen priorisierten Zielgebieten der DW eine immer wichtigere Rolle. Der Fokus der DW wird darauf gerichtet sein, den Zielgruppen trotzdem den Zugang zu den Informationsangeboten und Inhalten der DW zu ermöglichen.

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von Unternehmensprozessen in der DW und der damit verbundenen Bedrohungen durch Hackerangriffe oder Cyberattacken ist ein konsequenter Ausbau der unternehmensweiten IT- und Cybersecurity notwendig.

Die DW Akademie behält 2025 ihren Fokus strukturell auf die notwendige Konsolidierung aufgrund der sinkenden Budgets im Projektgeschäft. Daher wird 2025 ein Schwerpunkt auf die Akquise neuer Mittel und intern auf die Steigerung der Effizienz beim Mitteleinsatz gelegt. Inhaltlich wird weiter ein Hauptaugenmerk auf dem Thema Desinformation liegen und weiteren Ausarbeitung einer ganzheitlichen Strategie zu deren Bekämpfung, ebenso auf Sicherheit für Medienschaffende weltweit sowie auf dem Thema Künstliche Intelligenz und ihren oft disruptiven Folgen für die Medienlandschaft.

Eine auskömmliche Finanzierung der DW ist die Grundlage, um den gewachsenen Anforderungen und der Relevanz des deutschen Auslandssenders im Umfeld der geopolitischen Rivalitäten einer multipolaren Weltordnung gerecht zu werden. Die DW leistet einen wichtigen Beitrag in der Zeitenwende: Sie übernimmt eine führende Rolle dabei, den Herausforderungen von Desinformation und schwindender Pressefreiheit weltweit zu begegnen und Menschen verlässlich zu informieren – auf Grundlage strenger journalistischer Prinzipien und aus deutsch-europäischer Perspektive. Vornehmliches Ziel der DW bleibt es, gemeinsam mit dem Bund eine zukunftsfähige Finanzierung zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der DW als Auslandsrundfunk sicherzustellen.

Bonn, den 21. Juli 2025

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Director General